



Abend:

Zeitung.

73.

Freitag, am 26. März 1841.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

### Ein Kranz auf unsers Tiedge Grab.

(Am 12. März 1841.)

So kehrest auch Du zur schönen Heimath wieder,  
Du lichtdurchstrahlter milder Dichtergeist,  
Du Sänger hehrer gotterfüllter Lieder,  
Der uns den Weg zu Gottes Frieden weist!

In Blumen ruht die abgestreifte Hülle,  
In Blumen, die auf Erden Du gehegt;  
Auf strebt der Geist zu neuer Blüthenfülle,  
Wohin der neuen Schwingen Flug ihn trägt!

Nun siehst Du klar, was Dir im frommen Ahnen  
Die Hoffnung schon im Leben hat gebracht;  
Der Vorhang flieht, auf hellen Sonnenbahnen  
Wohnt Gottes Licht hoch über Zweifelnacht!

Uns bleibt, was Du begeistert uns gesungen,  
Dein Lied von Gott und der Unsterblichkeit,  
Was Tausende von Seelen hat durchdrungen  
Und ausgesendet Trost und Freudigkeit.

Lang war Dein Pfad, doch eine lange Reihe  
Von Segen und von edeln Thaten nur;  
Nun blickst Du heiter aus der Himmelsfreie  
Auf Deiner Saaten gold'ne Erntesur!

Wie reich an Lieb' und Freundschaft war Dein Leben,  
Wie zogst Du alle Edeln mächtig an;  
Wie fühlte höh're Weihe sich gegeben,  
Wer Dir als Jünger horchend durste nah'n.

Den Schatz des Wahren, Schönen und des Guten,  
Den Deine Brust in ihren Tiefen barg,  
Sie strömt' ihn willig aus in reinen Fluthen,  
War gegen Keinen mit der Gabe karg.

Für jedes Menschenrecht hast Du gefochten,  
Dein freier Muth trat kühn vor jeden Thron,  
Nur dem Verdienst hast Du den Kranz geflochten,  
Verschmähend jeder Erdengröße Lohn.

Fortleben sollst Du stets im deutschen Lande,  
Du Sangesmann von ächtem deutschem Sinn,  
Es zieht Dein Volk mit unsichtbarem Bande  
Ein treuer Trieb zu Deiner Liebe hin!

Wir trauern All' an Deinem Ehrenhügel,  
Wir streuen Palm' und Lorbeerkranz ihm auf!  
Heil Dir, es rauscht des Sternenwandlers Flügel,  
Ein Seraphgeist beginnt seinen Lauf!

Ernst v. Brunnow.

### Der Schuh.

(Fortsetzung.)

Wenn's Lichtchen vor dem Vorhang blinkt,  
Wenn's Bändchen aus dem Fenster winkt:  
Ist Liebchen sicherlich bereit  
Zu der Umarmung Seligkeit!

Das Osterfest verausschte . . . die Kalesche des Generals rasselte wieder zum Schloßthor hinaus . . . in langem Zuge rückte das Ulanen-Regiment wieder seinem alten Standquartier entgegen und ließ nur eine Schwa-

drone hier im Dorfe zurück. Sie wurde von dem zum  
Rittmeister beförderten Ordonnanz-Offizier befehligt, der  
mit Katinka die fecke Masurek zum Entzücken der gan-  
zen Gesellschaft gehüpft, geschnurrt und mit klippenden  
Sporen durchstürmt hatte, und die langweilig gescholtene  
Polonaise seiner Tänzerin zu einer würde- und anmuth-  
vollen Wanderung in Drangen- und Citronenhainen, in  
Rosen- und Jasminengängen, zu verwandeln wußte. —

Kein Tag verging jezt, wo nicht Staubwolken vom  
Tummelplatz der Reiter emporwirbelten, und — zum  
Aus- und Einrücken der Schwadronen schien der größte  
Umweg die einzige Straße geblieben zu seyn, weil er an  
der Schloßmauer hinführte und Katinka dem grüßenden  
Führer jedesmal so freundlich aus dem Fenster der Kin-  
derstube zunickte! —

Bald riefen das holde Kind dustende Frühlingmor-  
gen zur Lustwandelung in den Park; wenn aber die  
schmetternde Trompete das Anrücken der Ulanen verkün-  
dete, war es die Zinne des Kollberges, auf der Katinka  
sich erging, bis der, mit der Säbelspitze grüßende Ritt-  
meister sein wildes Steppenpferd längs der Parkmauer  
hatte hinkourbettiren lassen! —

Wohl ließ es Ossip Worisitsch auch nicht an Besu-  
chen im Schlosse mangeln, aber dem verabschiedeten Ar-  
tillerie-Oberst schien der Zwölfspünder immer noch auf's  
Herz zu fallen, sobald er ein Ulanenfähnchen flattern  
sah! — Wera Pawlowna hatte ihre feste Whistpartie,  
und die fünf vollblühenden Fräuleins bildeten einen ge-  
schlossenen Zirkel, der für Katinka selten ein Lückchen  
ließ. — Es wehte also für des Ulanen Fähnlein kein  
günstiges Lüftchen im Schlosse! —

Einsam saß er nun heute — am Pfingstabend —  
unter Chitra's Küchensensterchen auf der Hausbank, die  
von frischen Birkenmaiern umsteckt und mit weißem Sand  
umstreut war.

Von Haus zu Haus trug das junge Landvolk singend  
und tanzend seinen Pfingstmaiern umher, und gar lustig  
kimperte die Ballaleika<sup>1)</sup> ihre Dreiklänge dazu; aber  
Ossip Worisitsch — der sonst kein hübsches Mädchen un-  
geneckt, und kein wonniges Liedchen unbelauscht ließ —  
wurde heute von dem bunten Gewühl nicht angezogen! —

So vor sich hinträumend weilte Chitra lange unbe-  
merkt ihm gegenüber auf der Straße. Sie kam vom  
Schlosse zurück, wo sie der Gouvernante das lahme Bein  
mit stärkendem Kräuterbalsam eingerieben hatte. Ri-  
chernd und spöttelnd begann sie endlich: „Si seht mir

<sup>1)</sup> Eine Art Zither, mit Drahtsaiten bezogen, die mit einem Kiel  
geschlagen werden.

doch an, wie sich's der fixe Herr Ulan hier bequem seyn  
läßt, während die arme Katinka sich athemlos läuft, um  
ein junges Häschen zu erhaschen, was die Schloßallee  
heruntergewatschelt kömmt!“

„Hei! wie nun auf einmal der Säbel rasselt! wie nun  
auf einmal die Sporen erklingen! — Oh' Chitra ihr Haus-  
thürchen zugeklappt, war Ossip von der Moskauer Stra-  
ße verschwunden; und — oh' Häschen sich auf ein  
Häkchen besonnen — hielt es Ossip der ihm entgentau-  
senden Katinka hin! —

„Ach das allerliebste Langöhrchen; . . . wie danke ich  
Ihnen!“ — rief Katinka entzückt, und drückte das Häs-  
chen an ihren hochathmenden Busen!

„Gehen wir nicht vollends zur Mutter in's Dorf?“  
fragte Asimja in listiger Einfalt.

„Wenn Du noch was an sie zu bestellen hast, magst  
Du immer hinlaufen; ich geh' derweilen langsam nach  
Hause voran!“ — Mit diesem Bescheid sprang Asimja  
die Allee hinunter und Ossip wandelte neben Katinka  
langsam die Allee hinauf.

Die Hälfte der Allee hatten sie neben einander stumm  
durchwandelt und auf's Neue schwand eine Birke nach  
der andern hinter ihrem Rücken! Da durchschauerte  
Sawa's gellender Fisteln des Jünglings Ohr und sein  
Auge gewahrte das offene Pfortlein des Schloßthors!  
Schnell begann er jezt mit bittendem Blick zu der Jung-  
frau: „Wir sind zu geschwind gegangen, Asimja hat uns  
noch nicht eingeholt, lassen Sie uns doch dem Mädchen  
wieder ein paar Schritte entgegen gehen?“ — Da drückte  
Katinka das ganz vergessene Häschen mit ihrem linken  
Händchen zärtlich an's Herz und — das rechte sank auf  
den traulich dargebotenen Arm des Jünglings!

Tief fielen die balsamischen Zweige einer frisch be-  
laubten Birke zu ihren Schultern herab; — süß stötete  
aus ihrer Laube die Nachtigall; zärtlich girte in ihres  
Stammes Gabel das nistende Täubchen; — und heim-  
lich zirpte das Grillchen im Moos auf ihrer Wurzel! —  
Da hauchte Ossip's Mund einen schüchternen Kuß auf  
Katinka's Händchen, und — wie ein Blitz durchzuckte es  
das bebende Mädchen! — Das Häschen sank aus ihrem  
Arme und — Ossip drückte sie an seine Brust! —

„Dein, Dein auf ewig!“ — stammelte entzückt der  
Jüngling; und ein leiser Händedruck verkündete — wie  
Echo's Wiederhall — der Jungfrau Gegenliebe! —

Asimja kam, Asimja stand neben ihnen, — aber die  
Entzückten gewahrten ihrer nicht. — Und Asimja ging  
noch einmal bis zur Moskauer Straße die Allee zurück  
und sang nun im Wiederkommen den Bonnetrunkenen  
entgegen:

## R o m a n z e .

Gehend

Fünfzehn Jahr, kein Stündchen d'rüber, zählte heute Daschin = = ka; über's Feld hüpfst sie hin = = über, und ein

Bogelneft stand da. Ueber's Feld hüpfst sie hin = über, und ein Bogelneft stand da!

1.  
Fünfzehn Jahr, kein Stündchen d'rüber,  
Zählte heute Daschinka;  
Ueber's Feld hüpfst sie hinüber,  
Und ein Bogelneft stand da!

2.  
Bunte, holbe Amoretten  
Sahen traulich d'rin gefellt:  
„Ach, die Böglein muß ich retten,  
Sonst verkümmern sie im Feld!“

3.  
Und das Nestchen wand sie fröhlich  
In ihr Tüchlein, weiß und dünn;  
Und zur Mutter hüpfst sie selig,  
Weis't die netten Böglein hin.

4.  
Wirf das Nestchen, sammt den Jungen,  
Wirf es weit zum Hof hinaus! —  
„Ach, da kam' die Rag' gesprungen,  
Rähm' die Böglein sich zum Schmaus.“

5.  
Run, so setz' sie auf ein Nestchen!  
Spricht die Mutter, eh' sie geht.  
Aber Daschinka setzt Nestchen  
Dicht hinan, wo Bettchen steht.

6.  
Seit sie nun zu Bett gegangen,  
Schwand manch' Stündchen ohne Ruh':  
Ja, lieb Selmchen sah sie prangen,  
Und kein Keuglein schloß sich zu!

7.  
Wollt' sich blaues Keuglein schließen,  
Sank die Wimper, matt und schwer:  
Schier's die Böglein zu verbriechen,  
Kamen flatternd sie daher! —

8.  
Willst Du Dich vor Liebe schützen,  
Traue Amor's Böglein nicht;  
Paß es nicht am Bettchen sitzen,  
Wenn's auch noch so kindlich spricht!

Den Liebetrunkenen zur Seite verhallte erst Asimja's  
Gesang, mit dem sie nun endlich die Seligen aus ihren  
Himmeln rief.

Ratinka folgte den Winken der gewichtigten Zose, und  
bald schloß Sawa das Pfortchen hinter ihnen zu. —  
Aber Chitra's prophetischer Hahn hatte schon lange sein  
Hühnchen gerufen, eh' Dssig von der Birkenallee nach  
Hause kam! —

Horch, horch! Du wirst im Ernst gefragt,  
Ob Hoffnung mir, ob Liebe tagt:  
Geht Zuckerpläschen Dir zu Mund,  
Thust Du mir Gegenliebe kund!

Zweimal hatte gestern Abend die Gouvernante nach  
ihrem Schlafplatzchen geklingelt, und keine Asimja kam  
damit gelaufen! — O was hatte das leichtsinnige Mäd-  
chen dafür heute bei'm gnädigen Herrn für ein strenges  
Gericht zu bestehen! — und Sawa — der das Thor-  
pfortchen für sie aufgehatten — mit dem erging sich der  
gnädige Herr nicht sowohl in einer Strafpredigt, als  
vielmehr in einer Art von Tanz, der selbst den Bären  
nicht behagt! —

Dssig Borisitsch suchte viele Abende hindurch verge-  
bens in der Birkenallee nach — — — dem entwichenen  
Häschen! und eben so vergebens sah er sich nach der  
um, die es am Pfingstabend so erfreut an ihr Herz drückte:  
das Thorpfortchen gehorchte dem Glockenschlag der Schloß-  
uhr, wie die Gespenster dem Krähen des Haushahns! —

Und wenn er nun nach schlafloser Nacht langsamen Schritts seine Schwadron an der Schloßmauer vorüber führte; ach, da nickte kein braunhaariges Köpfchen mehr aus dem Fenster der Kinderstube! — und kein schwarzes Auge funkelte mehr von der Finne des Rollbergs! —

Wera Pawlowna hatte Wort gehalten: kaum trippelte die Gouvernante wieder in den Stuben umher, so wurde Katinka ihren Schäschen zugezählt und in der Gouvernante Pferchlein gesteckt!

Diese gestattete ihr nicht mehr, bei'm Schmettern der Trompeten das Buch aus der Hand zu werfen und an's Fenster zu springen; sie untersagte auch die unzeitigen Promenaden mit Asimja und schien sich's recht zur Aufgabe gemacht zu haben, der flatterhaften Katinka die Flügelchen zu beschneiden! —

Und wahrhaftig, sie hatte ein alartes<sup>1)</sup> Hündchen gefunden, das ganze Heerdchen von Fräuleins in Athem zu erhalten: der annahende Johannistag war Iwan Gregorowitsch Namensfest und an diesem sollte er zum ersten Mal mit einer Komödie überrascht werden, die die Fräuleins einlernten. Nicht nur Katinka hatte eine lange Rolle bekommen, sondern auch Asimja mußte ein paar französische Phrasen lernen, um sie unter einem wohlge- wächsten Schnurrbart herzuplappern.

Aber von alledem, was hier im Schlosse vorging, hatte der Ulanen-Rittmeister keine Ahnung, da seine umsichtige Hauswirthin seit der Gouvernante Genesung sich kein Geschäft mehr in den Zimmern der Fräuleins zu machen wußte, um die Tagesneuigkeiten zu erhaschen.

Heute war er nun wieder mit seiner Schwadron zum Tummelplatz gezogen, ohne sein Herzfähnlein vom Schlosse flattern zu sehen; jetzt führte er sie in's Standquartier zurück, und — als ob sein Steppenpferd die Bewegung seines Herzens gefühlt hätte — sprang es links an und — hielt am Eingange des Schlosses, wo zu Ostern die rothen und grünen Schaukeln gestanden hatten! Der Denschik — Asimja's trauter Begleiter auf schauerlicher Nachtwandlung — hielt den scharrenden Rappen, und Ossip drang, unangemeldet, bis in die Wohnstube des Obersten vor, um Katinka's Hand zu erstürmen! —

Was konnte man — Alles wohl erwogen — seinem Verlangen im Grunde entgegensetzen? — Reich war er, das wußte Jedermann; — ein braver Offizier war er auch, das gestand ihm der Oberst und der letzte Rekrut

<sup>1)</sup> Französisch: alerte; wie sich in Thuningen viele, in die französische Sprache übergegangen, und ihr jetzt zugeeignete Worte finden.

seiner Schwadron zu; — ein ächter Russe war er auch, denn ob er gleich sehr gern Champagner trank, so vergaß er doch niemals die drei Kreuzchen zu schlagen, eh' er sich zu Tische setzte! — Ein schöner Mann war er auch, das versteht sich von selbst; denn der russische Kaiser leidet kein gebrechliches Wesen in seinen fixen Uniformen und — Katinka hätte ihn gewiß nicht zum Gefährten auf dem Polonaisen-Spaziergange erkoren, wenn er wie ein Dorn neben ihrem Rosenknöspchen sich ausgenommen hätte! —

Und dennoch — Iwan Gregorowitsch konnte sich nicht bemeistern, ihm in's Angesicht zu lachen und höhnisch zu fragen: „wollen Sie denn wieder zum Puppenspiel greifen, daß Sie ein Kindchen zur Gesellschaft verlangen? — Grillen, Grillen; schlagen Sie sich doch solche Gedanken aus dem Kopf!“ —

„Wie? — Was?“ — fragte der Rittmeister vor den Kopf gestoßen. — „Sie geben mir einen Korb?“ —

„Ich hab' noch gar nicht daran gedacht,“ — erwiderte der Oberst — „für ein Kind, was kaum der Wiege entsprungen ist, Körbchen flechten zu lassen! Warten Sie wenigstens, bis die Weiden dazu gewachsen sind, dann mag Katinka austheilen!“ —

„Und wenn Ihre Tochter“ — fragte Ossip — „lieber Ringe mit mir wechseln will?“ —

„Will ich mir's überlegen“ — fuhr der Oberst fort — „wenn's Zeit ist! — Aber für das Ringspiel bitte ich ihr noch wenigstens drei Jahre Frist zu geben; und bis dahin, Ossip Worisitsch, ist's wohl das Bescheidteste, daß ich Ihren Oberst um ein anderes Standquartier für Sie ersuche!“ —

„Danke sehr für Ihre Sorgfalt; Ihre Verwendung wird aber gar nicht Noth thun: denn ich verlange noch heute meinen Abschied, um bleiben zu können, wo ich Lust habe!“ — war Ossip's trozige Antwort; — und: — „Nur nicht in meinem Hause!“ — endete der Oberst die häßliche Unterredung. —

(Fortsetzung folgt.)

### Aus meinem Tagebuche.

Wir urtheilen oft sehr streng, wenn wir von Rohheiten einzelner anscheinend gebildeter Leute unangenehm berührt werden. Würden wir uns aber nicht der Wahrheit nähern und damit zu milderer Ansicht kommen, wenn wir bedächten, daß Rohheit und Gemeinheit oft das einzige Pikante ist, womit geistlose Tadheit sich selbst würzt?

Schröder.